

Kathrin Fröhner, Diplompädagogin, Lehrbeauftragte Gemeinschaftskunde  
Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (GWHR) Schwäbisch Gmünd

## Alles hohles Gschwätz? Kommunizieren und Argumentieren in Gemeinschaftskunde

„Ein stiller Bürger ist kein guter Bürger!“  
(Politik&Unterricht 1- 2013, S. 2).

Dieses Zitat stammt aus der Trauerrede des Perikles und ist die Grundlage dieses Beitrags, denn der Einsatz der Sprache ist nicht nur in der Schule wichtig. Sprachkompetenz ist die Grundlage für eine lebendige Demokratie. Bürger ohne Verständnis der Sprache, die die Politik verwendet, fühlen sich ausgegrenzt und die Politikverdrossenheit steigt (vgl. ebd.).

Im folgenden Beitrag wird am Beispiel des Themas „Kommunizieren und Argumentieren“ versucht, wie man die Sprachkompetenz in Gemeinschaftskunde so fördern kann, dass nicht alles ein „hohles G’schwätz“ ist.

### Sprachkompetenz in Gemeinschaftskunde

Sprachkompetenz meint nicht nur „sich schriftlich und mündlich richtig und angemessen artikulieren“ (Politik und Unterricht 1-2013, S.3) zu können, sondern auch „die Fähigkeit zum richtigen Zuhören und Verstehen sprachlicher Strategien.“ (Politik und Unterricht 1-2013, S.3). Kommunikation hat ihren festen Platz in jedem Fach. Dieser Artikel richtet sein Augenmerk darauf, wie man mit Schülern die Sprachkompetenz trainieren könnte.

Ausgegangen wird von der Alltagswelt, von Familie, Freunden, Schule. Hier können die Schüler auf ihre persönlichen Erfahrungen zurückgreifen und lernen so, wie vielschichtig sprachliche Äußerungen sein können.

### Was sagen die Bildungspläne?

Im Bildungsplan 2004 findet man bei den Leitgedanken unter den personalen bzw. sozialen Kompetenzen folgende: Die Schüler „verhalten sich demokratisch, tolerant, [...], sowie vertreten Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung [...]“ (Bildungsplan für die Realschule, Villingen-Schwenningen: Neckar, 2004, S. 116)  
Unter der Rubrik „Methoden/Medienkompetenz“ kann man lesen: Die Schüler können die „Techniken der Diskussion, der Diskussionsleitung oder der Moderatorentätigkeit“ (ebd. S.117) situationsgerecht einsetzen.

Der Bildungsplan von 2016 (Anhörungsfassung) für die Sekundarstufe I geht bei den prozessbezogenen Kompetenzen auf diesen Sachverhalt deutlich genauer ein.

Die Schüler können:

- „zu einer vorgegebenen Problemstellung eigenständig und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven durch Abwä-

gen von Pro- und Kontra-Argumenten ein begründetes Fazit ziehen.“ ([http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/de\\_a/a\\_sek1\\_GK\\_pk\\_02](http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/de_a/a_sek1_GK_pk_02))

- „eigene Meinungen, Interessen, Urteile und Entscheidungen – auch aus Minderheitenpositionen heraus – sachlich und überzeugend vertreten.

- die Positionen und Begründungen von Andersdenkenden mit eigenen Argumenten sachlich und kritisch in Frage stellen.

- sich im Sinne eines Perspektivenwechsels in die Situation, Interessen und Denkweisen anderer Menschen versetzen, diese Interessen und Denkweisen simulativ für eine begrenzte Zeit vertreten und das eigene Verhalten in der Rolle reflektieren.“ ([http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/de\\_a/a\\_sek1\\_GK\\_pk\\_03](http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/de_a/a_sek1_GK_pk_03))

### Wie kann man die Vorgaben der Bildungspläne unterrichtlich umsetzen?

Das Unterrichtsvorhaben wurde in einer 8-stündigen Einheit realisiert mit dem Ziel, eine Debatte zu führen „ohne hohles G’schwätz“. Dass diese Debatte ohne Training an der Oberfläche bleiben würde, ist klar.

### Überblick über die Bausteine zum Thema: „Sollten Handys im Unterricht erlaubt werden?“, Klasse 8:

Baustein 1: Kommunikation im Alltag	
1. Std.	Was passiert, wenn Schüler unvorbereitet debattieren?
2. Std.	Lockerungsübungen durch „Sprechen ohne Worte“
3. Std.	Handlungscharakter von Äußerungen

Baustein 2: Demokratie braucht Kommunikation	
4. Std.	Funktion von Sprache spielerisch erkennen nach einem Text von Peter Bichsel: „Ein Tisch ist ein Tisch“
5. Std.	Wie würdest du entscheiden?

Baustein 3: Reden und Reden verstehen	
6. Std.	Wie geht es mir beim Reden?
7. Std.	Gibt es im Netz neue Erkenntnisse für unsere Debatte?
8. Std.	Jetzt wird's ernst, wir debattieren

**Die Stunden im Detail**

**1. Die unvorbereitete Debatte**

In der ersten Stunde kann mit einer unvorbereiteten Debatte z.B. zum Thema „Sollen die Weihnachtsferien verlängert werden?“ eingestiegen werden. Den Schülern fällt hier die Aufgabe zu, Argumente zu sammeln, zu gliedern und z.T. die schwierigste Aufgabe, diese angemessen zu vertreten. Die Schüler erkennen schnell, dass sie so eine unvorbereitete Debatte nicht nochmals führen möchten. Durch diese Einsicht der Schüler steigt die Motivation für die folgenden Stunden.

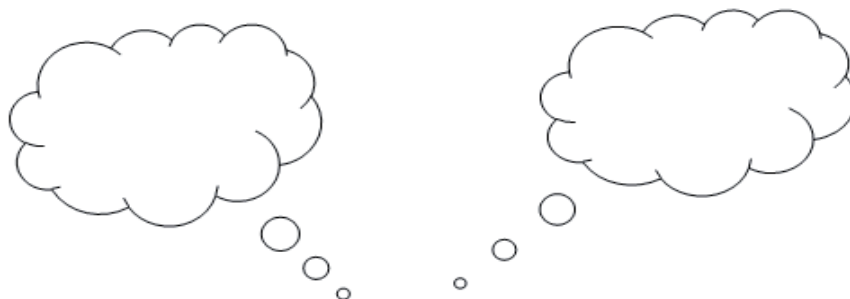
**2. Lockerungsübungen**

Die zweite Stunde arbeitet mit Bildmaterial aus Alltagssituationen. Diese Bilder haben Empathiecharakter, der die Schüler berührt, wie z. B. streitende Personen, Jubel bei einem Rockkonzert, „ausgegrenzte Schüler“ o. Ä. (Material 1).

Material 1: Sprechen ohne Worte

Zieht ein Foto aus dem Umschlag. Beschreibt die dargestellte Situation. Was fällt euch auf?

Welche Gedanken könnten den Menschen auf den Bildern durch den Kopf gehen? Wie fühlen sich die Menschen vielleicht?



Stellt die folgenden Begriffe pantomimisch dar, alleine oder zu zweit:  
Streit, Angst, Verachtung, Traurigkeit, Fröhlichkeit, Glück


### 3. Handlungscharakter von Äußerungen

Eine weitere Übung, über Kommunikation im Alltag nachzudenken ist, sich über den Handlungscharakter von Äußerungen bewusst zu werden. Die Aufgabe erfolgt in Einzelarbeit. Ziel ist es, dass die Schüler erkennen, dass eine eindeutige Zuordnung zum Teil unmöglich ist, da Tonlage, Gestik und Mimik fehlen.

Im Austausch mit einem Partner kommen die Schüler zu dem Schluss, dass es hier verschiedene Meinungen gibt und dass es unerlässlich ist, diese Aussagen mit Tonlage, Mimik und Gestik zu füllen.

**A 13 | Handlungscharakter von Äußerungen**

Äußerungen	Handlungsbedeutung
1. Sei begrüßt!	a. Aufforderung
2. Lebe wohl!	b. Rat
3. Lass uns mal wieder einen Kaffee trinken.	c. Gruß
4. Nimm doch noch ein Stück.	d. Bitte
5. Sei vorsichtig!	e. Warnung
6. Sprich dich ruhig mal aus!	f. Trost
7. Sei endlich still!	g. Wunsch
8. Das Kamel spuckt!	h. Vorwurf
9. Warum erfahre ich das erst jetzt?	i. Drohung



▶ Ordnet die Äußerungen den Handlungsbedeutungen zu.  
▶ Ergänzt weitere Beispiele für jeden Handlungstyp.

Lösungen auf S. 7

Material 2

### 4. Funktion von Sprache: Demokratie braucht Kommunikation

Der zweite Baustein „Demokratie braucht Kommunikation“ wird komplexer in sprachlicher und nichtsprachlicher Hinsicht. Die Geschichte „Ein Tisch ist ein Tisch“ ist hierfür geeignet.

Mit Schülern lässt sich gut über Struktur und Funktion von Sprache reden. Zu Beginn müssen die Lernenden den Text lesen und analysieren, inwiefern die Geschichte von der Norm abweicht. Außerdem müssen sie erkennen, was der alte Mann im Text ändert.

Übertragen lässt sich die Isolation des Mannes auf die Jugendsprache heutzutage, denn wer versteht von den älteren Menschen immer die Jugend?

### 5. Entscheidungssituationen

Ein weiterer Schritt in Richtung Kommunikation erfolgt mit Entscheidungssituationen (Material 3). Hier machen sich die Schüler Gedanken über ihr mögliches Handeln.

In Einzelarbeit müssen die Schüler zuerst eine Entscheidung treffen und diese für sich begründen. Im Austausch mit anderen gilt es diese Entscheidung zu vertreten.

**B 12 | Wie würdest du entscheiden?**

Situation	ja oder nein	Kriterien
Zum dritten Mal innerhalb kurzer Zeit bemerkst du vor der Mittagspause, dass du deinen Geldbeutel vergessen hast. Es ist dir peinlich, weil die anderen denken, du wolltest dich durchschmarotzen. Du täuschst Übelkeit vor.	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Du hast versprochen, bei deiner kleinen Nichte Babysitter zu sein. Du hast es aber total vergessen, als deine Freunde dich abends abholen, um auszugehen. Du willst nicht als unzuverlässig gelten und gehst nicht ans Handy, als deine Schwester anruft.	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Du schwärmst von deinem tollen Urlaubsquartier in den Ferien, erwähnst aber das schlechte Essen im Hotel nicht.	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Deine Liebblingstante schenkt dir zum Geburtstag Eintrittskarten für ein Musical, das dich aber nicht interessiert. Um sie nicht zu enttäuschen, bedankst du dich überschwänglich.	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

► Beantwortet die Fragen und erstellt eine Rangliste je nachdem, wie schwer euch die Antwort gefallen ist. Nach welchen Kriterien habt ihr entschieden? Listet diese auf.
 ► Erarbeitet noch weitere Beispiele.

Material 3

### 6. Persönliche Befindlichkeit beim Reden

Im letzten Baustein „Reden und Reden verstehen“ gilt es herauszufinden, wie es dem Schüler selbst beim Reden geht. Macht es ihnen Freude oder bereitet es eher Unbehagen? Mit einem Fragebogen (Material 4) kann dies anonym ergründet werden.

**C 2 | Lust oder Frust des Redens?**

Welchen Aussagen stimmt ihr zu oder nicht zu? Legt eure persönliche Rangfolge der Aussagen fest. Vergleicht eure Ergebnisse in der Kleingruppe und begründet eure Auswahl. Welche Schlüsse zieht ihr?

Dieser Aussage ...	stimme ich zu	stimme ich nicht zu	Rangfolge 1-8
Eine Redesituation bereitet mir Unbehagen.			
Ich genieße es, wenn ich beim Reden merke, dass mir die Leute zuhören und die Blicke auf mich gerichtet sind.			
Wenn ich mich spontan äußern soll, habe ich Redeangst.			
Ich bringe in Diskussionen gerne meine Meinung ein.			
Meist habe ich den Eindruck, die anderen hören mir nicht richtig zu.			
Wenn ich vor der Klasse präsentieren muss, schaue ich nur auf den Lehrer und meine Hände sind mir im Weg.			
Reden lernt man nur, indem man redet.			
Ich verliere oft den roten Faden und kann meine Meinung nicht deutlich zum Ausdruck bringen.			

Material 4

Die Schüler finden es sicherlich gut, dies in Kleingruppen zu besprechen. Spontanäußerungen im Plenum können natürlich zugelassen werden. Ein Fazit, welches die Schüler hier ziehen könnten, ist folgendes: „Wir müssen dies (Kommunikation und Reden) üben, damit wir gut sind.“ (Zitat: Schüler Klasse 8, HHRS-Göppingen).

### 7. Internetrecherche

Die eigentliche Debatte zum Thema „Sollten Handys im Unterricht erlaubt werden?“ kann mit einer Internetrecherche durch weitere Fakten eigenständig ergänzt werden.

Alle Schüler sollten Belege, sowohl im Pro als auch im Kontrabereich sammeln, so dass sie in der sich anschließenden Debatte gut punkten, auf die einzelnen Argumente eingehen und selbst handfeste Punkte aufweisen könnten.

### 8. Die eigentliche Debatte

Ist die Recherche abgeschlossen, wird die Debatte vorbereitet. Die Klasse wird nun in eine Pro- und Kontra- Gruppe eingeteilt. Außerdem kann ein Moderatorenteam benannt werden, dessen Aufgaben klar umrissen sind. Acht bis zehn Teilnehmer der Debatte sind ausreichend.

Die „Zuschauer“ bekommen Beobachtungsaufträge z.B. zur Argumentation oder zu Mimik und Gestik, oder zur Vorgehensweise des Moderators.

### Literatur:

[http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/de\\_a/a\\_sek1\\_GK\\_pk\\_02](http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/de_a/a_sek1_GK_pk_02) (zuletzt aufgerufen am 8.10.2015)

[http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/de\\_a/a\\_sek1\\_GK\\_pk\\_03](http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/de_a/a_sek1_GK_pk_03), zuletzt aufgerufen am 8.10.2015)

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/handy-verbot-an-schulen-sollen-schueler-smartphones-mitbringen-duerfen-a-984379.html> (zuletzt aufgerufen am 29.8.2015)

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.pro-und-kontra-zum-handyverbot-schulen-als-handymfreie-zonen.5d062fb8-2403-48c3-aa2c-bab7f19b3e96.html> (zuletzt aufgerufen am 29.8.2015)

Ministerium für Kultus und Sport Baden- Württemberg (Hrsg.): Bildungsplan für die Realschule, Villingen- Schwenningen: Neckar, 2004

Politik & Unterricht: Kommunikation und Politik, Sprechen-verstehen-handeln, Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung, 1-2013, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg